



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**Num. I. Vom 4. Jenner/ desneu.eingetretenen 1686.
Christ=Jahrs/ Vom 25. Christmonat des zu End eilenden
1685.**

1686

Num. 1.

Des mit GOTT neuanselassenden Wochentlichen
Teutschen ORDINARI- und EXTRAORDINARI

Friedens

und
Kriegs-Currier/

Dreyzehnmahl-Jährige
Ab- und Ausfertigung/

mit beygefügeten
Land- und Seeschriften/

Daßinnen der Inhalt einer jedwednen Post auff das kürzeste verabfasset ist.

Vom 4. Jenner/ des neu-eingetretenen 1686. Christ-Jahrs/
Neuen Calenders;

und
nach der alten Julianischen Zeit-Rechnung
Vom 25. Christmonat des zu Christi Geburt 1688

So fahr dann hin/
Du Welter-Zeher/
Ihr Ehr- und Ehres-roue Zeiten/
Da der Gemüth/
Der Christen-Schwar
Werbl. ihm wird zu reichen Deuten!
Ehrentre dich/
Du Neues Licht/
Laß schiefen deine Feinde den Vögel/
Daß künfftig sich/
Was und gebricht/
Einfach und heiter massen nicht.

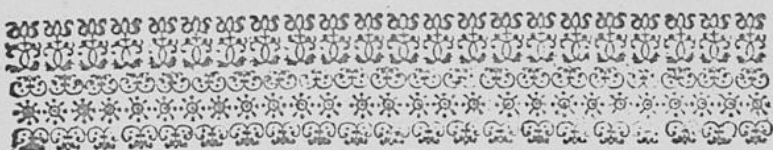


Erstume dich/
Zu dir du dich/
Vor unsen REICH- und Wirt/
Daß dein Bezirk/
Gedrittem Mund
Sich völig unterwerfen muß.
Wald geht es an.
Ich reite fort;
Der Himmel gebe Glück vom Neuen/
Und bin darau/
zu meinem Ort/
Mit guten Werken zu erfreuen!

Mit Rom. Kayf. Maj. Begnadigung/ wie an d. Wohl-Erlen/Ges.
strengen und Hochweisen Raths allhier.

Münster gedruckt und in Verkauft bey Johann Jonathan Schellerer.
Winter-Quartal/ 1. Woche.

Lit. A



Sis denn noch nicht ausgemacht / und muß man noch ferners
kämpfen/
So daß alles Feuer-Verck / Stucken / und Carthainen-
Knallt /

Dich / du fast bezähmter Hund / völligt müssen nieder dämpfen?
Wilst du vor der Christen- Macht / eingedenk / wie daß dein
Fall

Nun vor deiner Pforten ruht / dich nicht / überwunden/bucken?
Schau / wie der Adler strahlt / was vor grause Dlig er schießt/
Wie sein scharff-beklautes Heer dir so viel wird näher rucken/
Als du deinen Untergang aus verlostem Sinn erkießt.

Sieffrewillig wieder aus / was unbillig und vermessen/
Zu gesamter Christenheit Schaden/unglück und Verlust/
Du so eine lange Zeit unberechtigt hast besessen :

So du dennoch seinem Herrn endlich wieder lassen muß.
Dein und deiner Helfer Fall / dein gezeitigt Untergehen/
Deine zugewachsne Furcht / Angst und überhäuffte Noth/
Wolle nun und immerfort dich und alle die bestehen/
Derer Vorsatz schlimm und böß / ihnen selbst gedeh zu Spott.

Seht indeß / nach eurem Brauch / ihr beherzten Christen-Helden/
Ehlt dem Blut- Hund / und des Reichs abgeschwornen Fein-
den zu :

Kämpfft und streitet ritterlich ! GOTT geb Sieg ! so wird man melden/
Daß ihr uns zuwegen bracht Frieden / und verlangte Ruh.



Also / geehrtester / werthester / und günstig wollender
Leser/wünsche hoffend / und hoffe wünschend / zu / neuer
Zeit nach / in sich selbst wieder zurück gelehrten Jahres
An.

Anfang / und dieses / nach Christloblicher / aus dem al-
lerersten / vor undenklichen Jahren / vom Arcadio
und Honorio / jenem Orient . diesem Occidentalischen
Kaisern / nach Erbauung der Stadt Rom 1148. des
allgemeinen Hehl-Jahrs 391. oder wie andere rechnen
397. deßfalls heiliglich zuhalten gegebenem Gesetze uhr-
springlich herrührender Gewohnheit. Wünsche / daß
alles unsers lieb-werthen Vaterlandes Teutscher Na-
tion mit GOTT anzufangen / und zubewerkstelligen
vorhabende / hochwichtige / und weit-aussehende Be-
ginnen / zu / Christlicher Seits / Glück / Heil und Sieg
auszuschlagen / und dessen hoch-erfpriesslichen Aufstich-
men / Wohlfahrt / hoch-verlangten Friede / und einmal
beharrlichen Ruh-Stand gedeihen möchte. Hoffe aber
auch darneben / bey erwiederender / nunmehr dreyzehn-
mal-Jähriger gegenwärtigen Ordi. und Extra-Ordi-
nari-Couriers vor Handen habender Ausfertigung /
und lebe der untrüglichen Zuversicht / der geehrteste Le-
ser werde ihm unsern / durch abgewichene Jahrs-Zeit / in
geschehener Herbenbringung der vermittelt kostbarer
und zuverlässiger Correspondenz eingekommenen Neu-
igkeiten / und dann und wann anbeygefügter unver-
fänglichen Staats-Gedanken / und angelegener Sach-
ohnmaßgebiger Beurtheilung / erwiesenen unverdros-
senen Fleiß bestens gefallen lassen / auch was wir / dem-
selben zu Lieb und sonderem Gefallen / vorsehender
Jahr-Gang durch / auf gleichmäßige der neuesten Son-
derbarlichkeiten Fortsetzung / treu und aufrichtig zu be-
werckstelligen bemühsamet seyn wolten / vermittelt
dessen uns hoch-angenehmen Genehmhaltung aller-
dings bekräften. In welcher Zuversicht wir dann
auch mit GOTT zur Sache selbst schreiten / den groß-
gün-

günstigen Leser Göttlicher Obhut / zu allerseitigen zu
Seel und Leib gedeylichen Vergnügung / uns denn des-
sen treu-gesinnnten Wohlwollenheit dienst- willfährigst
aufbefehlende.

* * *

Kapf. 2^{te}.

Es seynd nunmehr die Kayserlichen Kriegs-Verfah-
rungen dergestalt für die nechst-eingehende Campagna
eingerichtet / und festgesetzt worden / daß zu Vollzie-
hung der zu Ergänzung aller Kayserlichen Regimenter nö-
thigen Recruten / gleich mit Eingang des künftigen Monats
Januarii die Werbungs-Patenten hierzu ausgeheilet werden
sollen; damit nun die erschwächten Regimenter / umb so viel
ehender completirt werden möchten / siehet man mit verschie-
denen Reichs-Fürsten in Tractaten / eine gewisse Anzahl Sol-
datesca gegen baare Bezahlung von ihnen zu erkauffen / und
unter die Regimenter zu reduciren. So seynd auch zu Er-
kauffung der Bomben und grossen Granaten / welche über
40000. Gulden austragen / wie nicht weniger zu Bestellung
des nöthigen Proviantes und Munition aus den geistlichen
Contributions-Geldern 300000. Gulden von den Päbstli-
chen Herrn Commissarien / dem Herrn General-Kriegs-
Commissario assignirt worden / also daß in Krafft der Kayser-
lichen Resolution man fest dahin collimiret / sobalden nur die
Cavalleria im Feld werde subsistiren können / mit den Armeen /
deren drey seyn werden / in Campagna zurücken. Der Ugha
ist mit dieser Antwort an den Vezier zu Ofen zurück remittirt
worden / daß Ihre Kayserliche Majestät in keine Friedens-
Tractaten mit der Ottomannischen Pforten sich können ziehen
lassen / bevor dieselbe mit den andern Hohen Christlichen Allir-
ten ein gleiches thun / und was eines jeden begehrende Befrie-
digung belangt / etwas gewisses beylegen / und sich erklären
werde.

werde: Sonsten seye man disseits nicht zugegen/ den auff
 Seiten ermeldter Pforten gesuchten Frieden/ im Fall die-
 selbe eine genugsame Satisfaction über die schwehre Kriegs-
 Unkosten und zugefügten Schaden geben werde/ zu amplecti-
 ren. Mann erwartet indessen stündlich der Sibenburgischen
 Gesandtschaft/ und wie man zum Voraus gewisse Nachricht
 hat/ ist dieselbe so wohl von dem Fürsten Albass/ als von dem
 Lands-Ständen seiner unterhabenden Provinzien allerdings
 instruiert und bevollmächtigt/ mit Ihrer Kayserlichen Maj.
 ohne vieles Verweilen eine Allianz wider die Türcken zu
 schließen/ damit derselbe des Türkischen Jochs sich gänglich
 entbinden/ und die Ober-Herrschaft dardurch gewinnen mö-
 ge. Die Tzekelyn will von ihrer resolvirten Treulosigkeit
 nicht weichen/ sondern erzeiget immerfort sich widerspenstig/
 und wie der Oberste Thym/ welchem die Direction der
 Rungakischen Blocquada committiret worden/ hieher berich-
 tet/ desertiren fast täglich einige Soldaten von der Besatzung/
 welche auch so viel vermelden/ daß in Erwägung des engen
 Orts/ die darinnige Commendanten das Heu/ Stroh/ und
 Holz in eine grosse Gruben gestekt/ so sie folglich bey näch-
 stlicher Weil in Brand stecken lassen/ und dardurch einen gros-
 sen Mangel an Holz denen Rungakischen verursacht. Der
 Petrozzi haltet sich noch in Sibenburg auf/ und hofft immer-
 fort den Kayserlichen Pardon/ mit Zurückgebung seiner Gü-
 ter zu erhalten. Von den geistlichen Contributionen seynd be-
 reits durch den Hn. Cardinal Bonvisium obgedachte 300000.
 fl. zu Veranstaltung eingehenden Feldzugs/ so dann vor ei-
 nigen Tagen eine grosse Summa zu Bezahlung der Grenz-
 Soldatesca von dem Kayserlichen Hoff-Zahl-Amt geschossen/
 und in 3. Wägen nach Hungarn/ allwo selbst zumal die Ca-
 vallerie/ wegen Ermangelung Fourage/ auch einiger Orten
 die Fuß-Knechte an Proviant Noth leiden/ abgeführt wor-
 den.

Haag vom 22. Dec.

König aus
Engell. in-
tercediret
vor seine in
Franch.
verfolgte
Untertan-
en.

Vor etlichen Tagen ist ein Prinz von Holslein Sont-
burg/ in Geheim und unbekandter Weise alhier angelan- //
so ehstler Tagen nacher Frankreich abreisen wird: so sind auch
die Prinzen von Sachsen. Eysenach vor dreyen Tagen bey
Hof ankommen/ und wird nicht weniger der Herr General-
Lieutenant von Spaen/welcher von Berlin in Elevischen Lan-
den wieder zurück gefehret/ täglich dahier vermutet. Man
sagt/das zwei Französische Schiffe/ welche auff denen Engeli-
schen Küsten gekreuzet/ Schiffbruch erlitten / und alles Volck
und Equipage/ so dar auff gewesen / erlosen/ und untergangen
sey. Es verlautet auch/der Gouverneur zu Dünkirchen/habe
die Englische Fischer/welche auff der Rye weggenommen wor-
den/wieder in Engeland geschickt; Aber wegen derjenigen/
welche in dem Pacquet-Boot / nacher Doubres von Neuport
wollende/ jüngstgedachter Massen gefunden hinweg genom-
men worden/vernimmt man noch nichts: wol aber das einige
Wittschristen von verschiedenen Particular-Englischen Ree-
formirten / ihrer Religion wegen / in Frankreich hart Ver-
folgten/ an Seine Königl. Majestät von Groß-Britannien
übergeben worden; wor auff Seine Maj. dem Lord Troum-
bal/ dero Envoye in Frankreich Befehl zugeschiekt/ auf das in-
ständigste vor selbige zu intercediren / mit was vor Nachdruck/
siehet zuvernehmen. Londischen Brieffen nach/ seynd die
Venetianische Ambassadeurs die Herren Zen und Justiniani
daselbst angelanzt/ so sich nunmehr ehstens ihren öffentlichen
Einzug zuhalten / rüsten. Selbiger König solle den Lord
Brandon nicht allein verdonnirt / sondern auch resolvirt ha-
ben/eine General-Amnestie allen denen/ welche mit in der leg-
ten Conspiration begriffen gewesen/ so wol wirklich Gefange-
nen/ als denen noch in ihrer Freyheit sich befindenden/ zugeben:
unterdessen habe Seine Königl. Majestät 12. Römisch. Ca-
pitulisten

tholische Kriegs-Officiers / wider des Parlaments Einwilligung
und Gut-Befindung bestätigt.

Amsterdam vom 24. dito.

Ungeachtet Seine Hoheit der Prinz von Oranien vor
diesesmal nicht anhero kommen / und uns nebst dero Gemah-
lin der verlangten Gegenwart gewähren werden / so verblei-
bet eine wege die mit dieser Stadt gemachte Freundschaft
und gestiftete Vertraulichkeit / unzertrennlich und unveränder-
lich / obnangesehen der Frangösische Ambassadeur der Graff
von Abaux / allerhand Saamen der Uneinigkeit / und wenig-
stens einiges Mißtrauens darzwischen einzusäen / und diese so
wohl und vernünftig-gegründete Verständniß kalt sinnig zu
machen / allen möglichen Fleiß anwendet / gestalt der selbe nicht
allein dem Prinzen Heinrich Casimirn / sondern auch noch ei-
nigen alhierigen Magistrats-Personen / einbilden wollen / man
möge sich wohl in acht nehmen / und Seiner Hoheit nicht allzu-
viel Macht geben / denn solchen falls würden dieselbe dieser ihr
allzuweit und unbeschränkt-gültigen ertheilten und nachgelas-
senen Gewalt / nicht allein zu des Amsterdamschen Magistrats
und gemeiner Stadt / auch selbst den Prinzen von Nassau
größten Reichthum / Verlust u. Ruin sich bedienen / sondern dürff-
ten sich wol gar durch Vorschub und Beyhülffe des Kön. aus
Engelland Souverain machen / und sich der höchsten Botmäß-
igkeit über Ihre Hochmögdenheiten anmassen. Allein wie
der Frangösische Credit bey vielen Höfen allbereit in grosses
Abnehmen kommen / und man gar nicht viel mehr auff densel-
ben hinweg leihet / so muß besagter Ambassadeur / daß der selbe
auch hiesiger Orten umb ein merckliches gefallen / mit heimlich-
schmergenden Verdruss zur Gnüge spüren : allermassen
dann der gleichen nichtiges und anzügliches Vorgehen bey de-
nen Verständigern und Wohlgefinnten durchaus nicht ange-
nommen und beglaubt werden will / und man sich zu Seiner
Hoheit

Frangösch.
Ambassad.
suchet die
zwischen
dem Prinz
von Oran.
u. der Stad.
Amsterdam
gestiftete
Freundschaft
wider zu
vernichten /
und aufzu-
heben.

Hochst hoch- versicherten Aufrichtigkeit eines weit Bessern/
weder das allzuwohl bebandte / dieser Französischen Creatur
Interesse darthun und vorgeben sollte/ zu versehen: es dürffte
aber inzwischen diese Französische Frieden- Störerey
berührtem Ambassadeur zu geringen Vortheil ausschlag-
gen.

Elbstrohm vom 26. dito.

Ein Obrist
der ersticht
seinen Lieu-
tenant.

Aus Zell hat man/ daß der Herr Obrister Brenneck sei-
nen Lieutenant/ auf dem Herans- March aus Ungarn dieser-
wegen erstochen/ daß/ da bemeldter Hr. Obrister/ nach bey dem
Truncke im Spiel entstandenen Strittigkeiten/ zu gute redet/ in/
und daß man Respect halten sollte/ annehmen in befehlen wol-
le/ der Lieutenant/ so solches nicht vertragen mögen/ sich wirk-
lich an ihm vergriessen: daher dann der Hr. Obrister bewogen
worden/ eines andern darbey stehenden Officirs Degen zuz-
ucken/ weil er vor seine Person eben ohnbewehrt gewesen/ und sich
gegen den ihn noch beym Kopff habenden Lieutenant zu weh-
ren/ welches aber dahin gerathen/ daß der Lieutenant durch ei-
nen tödlichen Stich sonder weiteres Wortsprechen zu Boden
gelegt worden.

Nürnberg vom 25. Dec. 4. Jenner.

Berichte daß der Herr Hauptmann von Hochen/ von
dem Hochlöbl. Längischen Regiment/ mit 50. allhier getworde-
nen / auserlesenen und wohl-mundirten Soldaten auff Eger/
und vor dar weiters in Schlessen zu seiner daselbst im Quartier
liegenden Compagnie abgereiset.

Hiebey ist zu finden: Der Hochenellische Extraordinari-
Friedens- und Kriegs- Courier/ mit sich bringende:
Einen sich selbst zu todt stürgenden Melancholischen/ und
der Französis. Dragoner/ an dem Holländischen Consul
verübtes grausames Verfahren/ etc.

Wochentlicher Extraordinari

Friedens

und

Kriegs-Currier

Mit sich bringendes:

Einen sich selbst zu todt von einem
Hause herab stürzenden Melancholischen/
und der Französischen Dragoner / an dem
Holländischen Consul verübtes grausames

Verfahren / etc.

Samt mehrern andern leswürdigen Neuigkeiten /

Herausgegeben /

Den 25. Dec. 1685 (4. Jan. 1686.)

Nun ist / O Det Lob / der

Mitt vollbracht /

Im hingewichen Jahr:

Was aber vor Gefahr

Ward mir nicht öfters zu

gedacht?

Was Müß und Hinternde

hat sich nicht funden?

So war nunmehr bis ich

überwunden.



Wolan so reit ich wieder
auß /

Und wiß / wie vor / so nach /

Troß allem Ungemach!

Nicht scheuend Heß und

Neider, Strauß /

Nach treu un mühsam un-

tersuchten Sachen /

Der Welt die Staats / Ge-

schäfte knubbar machen.

Ich suche meiner Pflicht gemäß:

Der Himmel gebe mir /

Daß ich auf meiner Spuhr /

Gewähret werde alles deß

Was ich nach Wunsch / von raren Bun-

der, Dingen /

Vom Christen Glück und Sieg / heim

wolte bringen.

Winter-Quartal 1. Wochen. Lit. A Num. 1.

Copenhagen / vom 20. Decemb.



Don Sto-
a hol m
hat man/das
des verstor-
benen Herrn
Admiral
Brals/nach-
gelassener ei-
niger Sohn/
sich aus We-
landholen/

fünf Zächer hoch von seinem Hause zu fode
gesturget / nachdem er vorhero seine Camer
in Brand gesteckt hatte / so aber doch bey
Zeiten gelöscht worden. Man habe am Kö-
niglichen Schwedisch. Hof beschloffen / in der
Münz auch einige Reduction ergehen zulaf-
sen / wie dann Kraft des Mandats / so mit
ehistern solte publiciret werden / die Ducaten
wieder von 13. Thaler Kupfer-Münze auf
12. die Reichsthaler auf 6. und die Albertus-
Thaler auf 3. bis 4. Sehr reduciret werden/
welches dann sonderlich die Fremdde Reisen-
de und Regotianten betreffen dürfte.

Stantes/

Manes vom 11. ditz.

Dieser Tagen ist der Hr. Jacob de Bye/
Holländis. Consul allhier / gleich den andern
verheuratheten Protestanten / durch die Dra-
goner sehr übel tractirt worden / indem die-
selbe mit grosser Zurie in sein Haus gefallen/
alles in Stücken verschlagen / den Wein in
den Keller lauffen lassen / ihm vom Bett ge-
zogen / und gezwungen / den 100. Fiechter im
Haus anzustecken / worauf sie ein gross Feuer
gemacht / und besagten Consul dabey fest an-
gebunden / selbigen die Züsse mit Del geschmie-
ret / und also rösten lassen / indessen er mit
lanter Stimm geruffen: Schiesset oder schla-
get mich todt / ich kan einmal meine Religion
nicht verändern / denn der Glaube kommt von
Gott / 2c. worauf sie geantwortet: wir ha-
ben keine Ordre euch zu tödten / sondern nur
biß auf das äufferste zu peynigen / welches sie
dann auch so lang angetrieben / biß er endlich
in der Maseren versprochen / daß er changi-
ren wolte / wie er dann auch würcklich die
Abschwörung auf die gebräuchliche Manier
verrichten mußte: Gott aber ist bekandt /
wie sein Herz damit überein gestimmt haben
mag.

A 2

Pariß/

Paris / vom 14. Diso.

Die Reformirte von Rouan und Bordeaux / so das Ewige dem Zeitlichen vorziehen / werden durch die Dragoner so genau bewachet / daß sie nicht aus ihrem Gesicht gehen dürfen / und nehmen die Soldaten alle Abend die Schlüssel zum Haus in ihre Verwahrung / aus Furcht / daß die Protestanten des Nachts durchgehen möchten / gleich wie bereits viel Männer / Weiber und Kinder gethan / so sich an die See retirirt / und so bald in Schaloupen nach Engelland übergefahren / da dann öfters ein jeglicher vor sein Haupt 50. Reichsthl. Fahr-Geld bezahlet hat / solches aber wird nun durch 2. Fregaten / so zu Calais außgelauffen / und langs die Küsten kreuzen / verhindert / auch beschweden alle Holland. und Englis. Schiffe visitirt. Aus Guyenne wird geschrieben / daß daselbst ein einiger Musquetierer an einen gewissen Ort / wo viel Reformirte gewohnet / kommen / welcher sich daselbst bey einem von den Reichsten einlogirt / und befohlen / ihn wohl zu tractiren : Als er nun zu Tisch gesessen / hat er ordinirt / daß alle Reformirte zusammen kom-

kommen sollen: worauf er / als solches gesche-
hen / ihnen angesagt / daß wofern sie nicht als-
sobald / ehe er vom Tisch aufstünde / chan-
giren / 400. Dragoner kommen / und alles
ruiniren würden. Diese hatten ihm darauf
50. Pistolen präsentirt / um ihnen nur einige
Tage Bedenk-Zeit zu geben: worauf er ih-
nen geantwortet / daß er einem jeglichen /
welcher alsobalden umtreffen würde / eine Pi-
stolen verehren wolte / da sich dann auch auf
solche Versprechung viel von den Gemeinen
zu solchem Changement bewegen lassen / und
die andern so dann gezwungen worden / des-
gleichen zu thun; Als nun diese That dem
König durch den dasigen Bischoff kund gethan
worden / haben Ih. Maj. besagtem Musque-
tirer zum Lieutenant unter den Musquetiers
gemacht. Die Brieffe von Kaintes in Kaino-
kogne melden / daß daselbst mehr als 14000.
Hausgesessene die Protestirende Religion ab-
geschworen / zwar viele durch den Fleiß der
Bischoffen / die Meisten aber durch den Ey-
fer der Dragoner / welche die Mühe genom-
men / sie Tag und Nacht durch ihre scharffe
Proceduren zu unterrichten. Der Magistrat
zu Dran-

zu Orange / und der Vice-Legat von Avignon / haben den Genffern nun auch nachgefolget / und alle Protestanten angehalten / aus ihren Städten zu weichen. Man sagt / daß der Herzog von Chartres / um alle Güter des Königl. Hauses zu conserviren / sich wol mit der Princeffin von Conti / wie auch daß der neue Prinz von Conti / und nicht der Königl. Prinz in Polen / mit Mademoiselle de Bourbon sich vermählen dürfte.

Haag / vom 20. dito.

Die Sn. Staaten halten sich dessen gänglich versichert / daß wann der Allerchriftl. König recht werde berichtet seyn / wie grausam und unmenschlich die Dragoner mit ihrem Consul zu Nantes Sn. Vte umgegangen / Seine Majestät nicht unterlassen werde / dem Übermuth dieser grausamen Menschen Einhalt zu thun / zu diesem Ende haben H. Hochmög. ihrem Ambassad. zu Paris Ordre zugesandt / Er. Majest. den wahren Bericht hiervon zu erstatten / und dieselbe zu bitten / daß sie diesem Consul / und den andern Holländern so sich in dero Königreich befinden / Recht schaffen wolle. Die Stadt Arnheim in Gelderland beginnet von wegen der grossen Men-

sen Menge Franzosen / so sich allda-gesetzt /
und vermittle der Manufacturen / in grosses
Aufnehmen zu kommen / und scheint / daß
wann die Sachen in Frankreich in dem Stand
wie sie jeso sind / verbleiben / diese Stadt
und noch mehr andere in diesem Land / ihnen
das Abnehmen der andern Städte / welche
diese geflüchtete Leute verlassen haben / sich
zu Nutz machen werden. Welten auch von
den protestirenden Franzosen / so sich in die-
ses Land retirirt / ansehnliche grosse Sum-
men Gelds mitgebracht worden / dieselbe aber
kein Handwerk können / noch sich auf die
Kaufmannschaft verstehen / so sind die Om-
Staaten entschlossen / ihnen ein ansehnli-
ches Interesse von ihrem Geld zu geben / da-
mit sie ihr Capitat nicht verzehren. Man
hat zu Amsterdam einen Italiäner / welcher
beschuldigt wird / daß er eines ausländischen
Potentaten Residenten Secretarium Meus-
delmörderis. Weise habe ums Leben bringen
wollen / in Arrest genommen / so sitzt auch
sein Ankläger gefangen / der dritte aber / so
gleichfalls darum Wissenschaft gehabt / hat
sich aus dem Stand gemacht.

Donau;

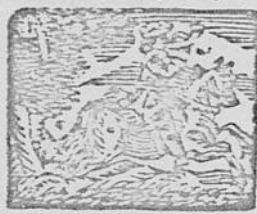
Donaustrohm / vom 26. dito.

Die Türcken continuiren mit grossem Ernst
den Frieden zu suchen / und offeriren selbst/
vermuthlich um Unerbittigkeit unter den Allir-
ten zu erwecken / sehr favorable Conditionen
a part an Ihro Kaiserl. Majestät / a part an
Polen / und a part an Venedig / ohne daß sie
einem Hof kund thun / was sie dem andern
anbieten. Nachdem aber ihre Finessen gar
klarlich hervor leuchten / so sollte wol gesche-
hen / um sie desto sicherer zu machen / daß man
sich nicht gar ungeneigt darzu bezeuge / jedoch
ihnen selbst mit allgemeinem Consens einige
Friedens-Conditionen vorstellen / so die Pfor-
te nicht acceptiren wird / nehmlich daß der
Sultan Ih. Kaiserl. Majest. alle Städte so
er besitzet in Ober- und Nieder- Ungarn und
Croaten ; dem König in Polen Kaminitz
und ganz Podolien / und der Republic
Venedig ganz Morea abtreten
sollte.



6
Anno 1685.

[17]



(Kriegs- und Frie. GOTT mit Uns!
dens. Postillon.)

Wochentliche

Ordinari Post-Zeitung

Von

den vornehmsten Europäischen Orten.

Ein guter Schluß mache alles gut!

Viel auf den Anfang wird gehalten;

Beym Ersten war Sieg/ und auch Blut;

Hier lassen wir den Himmel walten.

Doch läßt sich gleichwol auch aus wohlverschlichenen Zeiten/

Zum Voraus/ alles Guts/ wie oft geschehn/ bedeuten.

Ist daß dem Schluß der Anfang gleiche/

Was Herrlichs hat man nicht zupoffen?

Wie wann der Hund dem Adler weicht/

Was Länder siehn dann dem nicht offen?

Was Siege hat man nicht vom Höchsten zugewarten?

Der das vermischte Spiel gar klüglich weiß zukarten.

Wolan das Erst ist Welt-bezände/

Der Christen Nach-Sauß hats gewiesen.

Drauf stehen wir in solchem Stand/

Woror GOTT ewig sey gepriesen!

Daß Anfangs biß zum Schluß der Christen Helden-Thaten/

Von oben rab beglückt/ noch sollen wohl gerathen!

Madrid vom 6. Dec.



Ertern ein wenig Vormittag/ hat der König Madrid.

liche Englische Extraordinari Envoye Mr.

lord Lansdown / so 2. Monaten in hiesiger

Winter-Quartal 1. Wochen Lit. A

Stadt

Stadt angelange ist / seinen öffentlichen Einzug dabier / mit einer gar kost-
baren Livree seiner Bedienten gehalten. St. Catholische Majestät ha-
ben dem Hn. Grafen von Melgar / Gouverneur des Mayländischen
Staats / zu dero Ambassadeur nach Rom ernennen / wo dörffte wol / an sei-
ne Stelle / der Herzog von Bourbonville / so Vice-Roy in Catalonien ge-
wesen / nach Mayland kommen. Don Ferdinando Puer de Olmedo /
welchen der König zum Staats- und Kriegs-Secretario in denen Nie-
derlanden / ernennet ist / vorgestern von hier dahin abgereist. Der Kaiser-
liche Abgesandter hat bey dem König / seine Abschieds-Audienz gehabt / wei-
chen Seine Catholische Majestät mit einem gar kostbaren Diamant regas-
tir haben / und rüffet sich / von hier wieder nach Teursland und Wien
abzureisen.

Rom / vom 18. dits.

Rom.

Wollen bey dem Pabst / außer seinem Leib-Doctor / selber / auch von
seinen Geheimsten zur Audienz gelassen wird als vermuthet man von et-
ner gefährlichen Krankheit / welches die Stadt nicht in kleine Traurigkeit
setzt / ob schon einige sagen / daß er sich wieder besser befindet / und allein von et-
ner grossen Hypochondria incommodirt werde. Gott wolle der werthen Chri-
stenheit zur Trost ihn in gegenwärtigen Troublen länger erhalten. Der
Curier welcher wegen der Päpstlichen Differenzien mit Madama de Or-
kans nach Wien abgeschickt worden ist / wiederum zurück kommen / und
wird gesagt / daß die Mediation des Pabsts aus gewissen Ursachen am
Kaiserlichen Hoff nicht acceptirt worden.

Genua / vom 19. dits.

Genua.

Aus Marsillen wird geschrieben / daß alldorten noch 7. Galeen sollen
armirt werden / und hätten jene 4. Galeen / welche auf die flüchtige Reformir-
te aus Frankreich kreuzen / ein Holländisch Schiff angegriffen / welches sie
visitiren wollen / weßn aber dieses sich da gegen weigerte / haben sie es mit Ge-
walt angegriffen / gefangen bekommen / und 200. flüchtige Franzosen dar-
inn gefunden / die sie nebst andern Leuten mit sich genommen / und soll so
wol diesen / als den Boots-Knechten der Proceß gemacht werden. Der
Fürst von Monaco ist hier ankommen / und ist von dem Französischen Resi-
denten / wie auch von den 4. Deputirten dieser Republic complementirt
worden / er macht sich wieder Reißfertig / weßn er zu Monaco Jb. Durch-
laß den Herzog von Hannover und dessen Gemahlin empfangen will / welche wie
gesagt wird / der Carnaval alhier in Genua bey zuwohnen Willens seind.
Londen /

Brleffe aus Wesen melden, daß biß 400. Mann zu Pferd von den
 nenjenigen/die in des Herzogs von Monmouth Armee gewesen seynd/selche
 ro seiner Niederlag/ sich in Hölen und Wäldern aufgehalten / zusammen
 rottiret/und bey Ehard/einer considerablen Stadt ohnfern Tanton/anfom-
 men seyn/und vielen Schaden thun. ; Auf welche Zeitung / alsobalden/
 zwe Partheyen Reuter auscommandirt worden seynd/solche Rebellen auf-
 zusuchen. Verschiednen Samstag hat man das Bildnuß des jungen
 Prinzen/so zu Königs Richards Zeiten/ermorder worden/ auf der Köniz-
 lichen Börse aufgerichtet. Der König hat den Graffen von Sunderland
 zum Präsidenten von seinem Rath gemacht/und bleibt auch darneben erster
 Staats-Secretarius. Künfftigen Montag wird der Graf von Claren-
 don/als Vice-Roy von Irland dahin abreisen. Nachdeme der König
 genugsam informirt/ daß die Erfindung deren man sich gebraucht/um das
 Weers-Wasser/also süße zu machen/wie das quellende Brunnen-Wasser /
 gar gut/und vortheilhaftig ist/zum gemeinen Wesen/ hat Seine Majestät
 Jar-befohlen / daß man die Zeugnuß-Proben / so sie von vielen Officirs/
 Kaufleuten und Wopoleuten/ welche solche erfahren/ empfangen/ in
 Druck ausgehen lassen/und offenbahren solle/damit dero Unterthanen sich
 dessen bedienen und bedienen können.

Paris vom 22. dito.

Den 15. dieses / hat der Königlische Englische Extraordinari En- Paris:
 voye J. Ritter Trumbal / bey dem König absonderliche Audienz gehabt.
 Den 2. dito. / hatte der Kayßerliche Extraordinari-Envoye Herr Graf
 von Lobkowitz bey dem König seine erste offentliche Audienz. Man schick-
 et 3. Regimenter Fuß-Volk in Bretagne/um/wie man glaubt/ im Fall
 der Noth / einige Schiffe damit zu besetzen. Alle lutherische Pfarrer
 in der ganzen Graffschafft Saarweder / dem Herrn Grafen von Nassau
 zuständig/und in die Rennton gehörig/seynd / biß auf einen zu Saarbrü-
 cken/und einen zu Dämmeringen/alle ihres Predig-Amtes einseßer / theils
 noch gefangen/ und theils wirklich bann-fret/und ist selbigen gesamten lu-
 therische / Einwohner das Religions-Exercitium bey Straffe der Ca-
 leen verboten. So melden auch Reisende von Saarstroom / daß Mr.
 de la Breche / Commandant zu Homburg/die von Weg angetreuten/
 und sich zusammen rottirte Reformirte Bürger Frauen und Officirs nach
 einem scharffen Gefechte/dabey beyderseits etliche geblieben / der Obrist
 de la Breche

Lieutenant/ Marquis de Varenne und viele Officiers sich durchgeschlagen und viele/darunter Mr. de la Bretesche/selbst seyn solle / blesirt worden) gefänglich nach Metz bringen lassen. Von Tarnac schreibt man/das Mr. le Chanre/so daselbst Reformirter Pfarrer gewesen/ and aus Furcht vor der Dragoner Grausamkeit/seine Religion abgeschworen/franck worden/ den dann der Intendant von selbstger Landschaft besuche/ und ihme einen Beich/Bauer zugesühret/ damit er communiciren möchte; welches er aber abgeschlagen und geantwortet hat/das diese seine Krankheit allein dahero gekommen seye/weillen er sich so sehr bekümmere/ das er seine Religion verändert habe; Der Intendant sagie ihm/wann er nicht so franck/wie er sehe/das er wäre/wolte er ihn in ein kleff Loch werffen lassen; Der Krancke sprach ihr könne ihun/was euch gefället/ dann solches könnte mir noch einige Augenblicke eher zu meiner Erlösung helfen; Ich bekenne in euer Gegenwart/das ich dasjenige/so ich gethan/berzlich bereue/ und wann ich andere Mittel hätte/Ob die Ehre und Lob zu geben/ich mich derselbigen mit der größten Freude von der Welt/ bedienen würde; der Intendant gienge im Zorn von ihme weg/aber der Pfarrer starb etliche Stunde hernach: ist aber noch nicht begraben/ und glaubt man / das sein Leichnam auf einer Schiffe wird geschleffet werden.

Haag.

Haag/vom 27. Dec.

Weissen man nun in Frankreich mit unsern Consuls/ so scharpff/gleich denen andern verführet/ und die Thätigkeit so an dem Nant. Consul verübet worden/ die andern Consuls auch angehen dürffte/ als hat vor einigen Tagen ein Kauffmann von Amsterdam/ dessen Sohn Holl. Consul zu Bordeaux ist/ und auch bereits Dragoner ins Haus bekommen/ weilener besorget/es möchte ihm gleiches Unglück/wie dem zu Nantes widerfahren/ eine Bittschrift an Ih. Hochmög. übergeben/und anben gefraget/ wie er/ im Fall er gleich dem andern tractirt werden sollte/sich verhalten möchte. Hierauf sollen/ dem Bericht nach/die Hn. Hn. Gen. Staaten/gleich die Resolution genommen/ und von jeder Provinz einige Deputirte/ und so collegialiter/nach des Französ. Ambassad. Hause zu gehen/ und darwid. zu protestiren/beordert worden.

Gedruckt den 25. Dec. 1685. (4. Jan.) 1686.